

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 261.

Sonnabend den 7. November 1891.

IX. Jahrg.

Der bayerische Handwerkerbund

Am 19. Oktober in Weiden. Eröffnet wurde die Versammlung mit einer Huldigung an den Prinzregenten. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhoben sich die Mitglieder von den Sitzen zur Ehren des verstorbenen Bundespräsidenten König. Der erste Punkt der Tagesordnung lautete: „Bericht über die Handwerkerkonferenz und die daraus resultierende gegenwärtige Lage des deutschen Handwerks“, worüber Buchbindermeister Nachler-München referierte. Aus den Mitteilungen, welche derselbe seitens der Regierung erhalten, muß man schließen, daß die Reichsregierung hartnäckig auf ihrem Standpunkte, in Sachen des Befähigungsnachweises, beharrt. Die bei den Regierungen vom Reichskanzler vorgenommene Rundfrage über das Baugewerbe, welches am meisten Aussicht hatte, hier Berücksichtigung zu werden, hat, wenn man die Mitteilungen des Meisters kurz zusammenfaßt, ergeben, daß keine Mißstände vorhanden seien, nur bei Privatbauten sei vielfach die minderwertige Bauausführung der Spekulationswuth zuzuschreiben. — Nachdem verschiedene Vorschläge über das Lehrlingswesen den verbündeten Regierungen unterbreitet wurden, schloß Redner mit den Worten: „Eine ernste Mahnung ergibt sich auch für uns Handwerker hieraus, und die lautet: unermüßlich in der Organisation thätig zu sein und hierdurch den verbündeten Regierungen den Beweis zu bringen, daß in der That die überwiegende Majorität des Handwerkerstandes es ist, welche auf dem Standpunkt steht, den die Zentrums- und konservative Partei im Reichstage in gewerblicher Beziehung stets eingenommen hat. Die weitere Folge davon ist, denjenigen, welche ausschließlich zur Seite stehen, weil unsere Forderungen noch nicht erfüllt sind, vorzustellen, daß sie eine falsche Politik einschlagen, wenn sie sich interessenlos bei Seite stellen. Mögen dieselben beherzigen, daß eine Politik, die da sagt, wenn ich nicht meinen eigenen Willen erreiche, spiele ich überhaupt nicht mehr mit, nicht die Politik von ernsten Männern, sondern von Kindern ist. Ernste Männer setzen sich Ideale, aber sie vergegenwärtigen sich auch den langen Weg, der zu ihnen führt und die unüberwindlichen Hindernisse, die zu übersteigen sind, sie vergegenwärtigen sich, daß kein mit 1000 Fäden in der Vergangenheit verzweigter Zustand auf einen einzigen Schlag einem neuen Weg macht, sondern daß jede Entwicklung allmählich vor sich geht, und daß man das Ganze wollen und anstreben, aber es in Theilen erobern muß. — Legen Sie ihnen nahe, sich die Arbeiter zum Vorbild zu nehmen, die freudig ihre Opfer auf dem Altar ihrer sehr zweifelhaften Ideale niederlegen; und endlich, nachdem wir tatsächlich an einem Wendepunkt in unserer Handwerkerbewegung stehen, eingedenk zu sein, daß jetzt nicht der Zeitpunkt ist zum Klagen, sondern zum Handeln, zum Entwickeln aller Kräfte. Rufen Sie ihnen, meine Herren, die Stunden früherer Zeiten in ihr Gedächtnis zurück, blicken Sie mit ihnen wieder in den Schacht der Erinnerungen auf die tiefe Lage und erkennen Sie mit ihnen an, daß die Innungen einst das Handwerk groß machten, es zu einer Höhe hoben, an deren Spitze wir heute noch stehen und emporsehen. — Der Handwerkerstand war ehemals in Staat und Stadt eine Macht, die sich unter dem Schutze eigener Gesetze entwickelte, und Fragen,

welche heute bei dem Handwerke mit dringender Nothwendigkeit Antwort erheischen, kamen damals unter jenen geregelten Verhältnissen überhaupt nicht auf. Wohl konnten Sturm und Wetter den einst so gewaltigen Bau des Handwerks zerstören, seine festgefügteten Quadern auseinanderreiben, in denen nur das Unkraut wuchert. Aber Gott sei Dank! Die Grundmauern dieses Baues sind noch vorhanden, sie haben dem Zahn der Zeit getrotzt, denn sie haben ihren Grund in der gesunden Natur unseres Volkes, die unverwundlich ist, trotz der Gegenströmung unserer Zeit. An diese wollen wir uns halten, wenn Schwachsinntige Klagen, das Ende des Handwerkerstandes sei gekommen. Der deutsche Handwerkerstand hat schon die größte Schwierigkeit überwunden, ich erinnere Sie nur an die Zeit, wo er sich aus den Banden der Sklaverei losgerissen und gefiegt hat. Und darum rufe ich zum Schluß: Handwerker! Heraus aus dem Schlaf, auf an die Arbeit, helft den zerstörten Bau des Handwerks wieder wohllich machen, und setzt eine Ehre darein, hier mitgeholfen zu haben. Durch vereinte Kräfte wird dann der gegenwärtige Handwerkerstand siegreich aus den ihn umgebenden Gefahren hervorgehen, immer ein geachteter Stand bleiben, der Kern des Staates, die Ehre und der Stolz des Fürsten sein, in dessen Landen er seine Werkstätten erbaut hat. Und unser Wahlspruch hierbei sei: Mit Gott für König, Vaterland und unser gutes Recht! Mögen unter diesem Zeichen sich unsere Hoffnungen erfüllen, das wolle Gott gnädig walten!

Schließlich sprach der allgemeine bayerische Handwerkerkongress den mannhaften Vertretern der Sache des Handwerks seine Anerkennung und Dank aus und nahm mit Bedauern Kenntniß von der ablehnenden Haltung der Regierungen gegenüber dem Befähigungsnachweis, an welchem er trotzdem im Interesse der Selbsterhaltung des Handwerks festhalten muß. Er erklärte, nur dann davon Abstand nehmen zu können, wenn dem Handwerkerstand ein Äquivalent in der obligatorischen Organisation des Handwerks geboten wird. Zum 2. Punkte der Tagesordnung: „Zur Lage der Innungen“ wurde die Nothwendigkeit des Zusammenschließens aller selbstständigen Handwerker zu Innungen anerkannt.

Politische Tageschau.

Der nur flüchtigen Durchreise des Kaisers von Rußland durch Deutschland legt der „Figaro“ große Bedeutung bei. Das Blatt meint, die Politik des Zaren, welche entschieden friedlich sei, habe es demselben erlaubt, zu beweisen, daß er auf die Freundschaft Deutschlands keinen Werth lege. Bezüglich seines Verhältnisses zu Oesterreich könne man nicht dasselbe sagen. In nicht gar langer Zeit würde man unzweifelbare Zeichen einer Annäherung zwischen Wien und Petersburg erhalten. Dann erst würde man die Thatfachen reden lassen und an jenem Tage werde man in Berlin zur Einsicht kommen. — Nur abwarten!

Anlässlich der Erörterungen über die Veröffentlichung des jüngsten kaiserlichen Erlasses werden in der Münchener „Allg. Ztg.“ die folgenden, zum Theil neuen Mittheilungen über das Verhalten des Fürsten Bismarck zu den Erlassen in der Arbeiterfrage vom vorigen Jahre gemacht: „Fürst Bismarck ist mit der vom Kaiser genommenen Initiative nicht

einverstanden gewesen, weil er diese als zu weit gehend und für die Sache selbst dadurch nachtheilig erachtete. Der Fürst hat dann den ihm vorgelegten Entwurf selbst umgearbeitet und er selbst hat die internationale Arbeiterschutz-Konferenz in diesen Entwurf hineingebracht, weil er hoffte, die Konferenz werde abschwächen wirken und Wasser auf den brausenden Wein sein. Als er dann die Erlasse dem Kaiser überbrachte, bat Fürst Bismarck den Monarchen wiederholt, sie in das im Kamin brennende Feuer zu werfen, weil er sich von der Wirkung nichts gutes versprechen könne. Der Kaiser lehnte dies ab und vollzog die Schriftstücke. Eine ministerielle Gegenzeichnung der letzteren war wohl von Anfang an nicht vorgesehen. Der Kaiser betrachtete die Erlasse als Ausfluß seiner eigenen höchsten Initiative, und Fürst Bismarck hat diese Auffassung wohl umso mehr getheilt, als die Gegenzeichnung eine über die kaiserliche Initiative hinausgreifende ministerielle Wirkung gehabt haben würde.“

Es haben sich die Verhältnisse geändert und den vollzogenen Aenderungen wird Rechnung getragen. Das gilt auch für die Ernennung des Propstes v. Stablewski zum Erzbischof von Posen-Gnesen. Solange die führenden Elemente der polnischen Bevölkerung in Posen und Westpreußen sich mit Preußen und Deutschland auf den Kriegsfuß stellten, erschien es wenig angezeigt, einen Erzbischof polnischer Nationalität in Posen-Gnesen einzusetzen und damit einer gegen Preußen und Deutschland gerichteten Bewegung ein Haupt zu geben. Die heutige politische Konstellation und die Beendigung des Kulturkampfes haben inzwischen der polnischen Bewegung eine andere Richtung gegeben und wir haben aus dem Munde polnischer Führer loyale und patriotische Worte vernommen, welche im Gegensatz zu der früheren schroffen Haltung der polnischen Vertreter in den Parlamenten stehen. An der Aufrichtigkeit dieser Versicherungen zu zweifeln, liegt angesichts der Ursachen, welche zu dem Stimmungswechsel führten, kein Grund vor. Die Regierung stellt sich ihrerseits offenbar auf den Standpunkt: Wir brauchen Freunde, Feinde haben wir so wie so schon genug.

Die deutschen Abgeordneten haben sich auf dem Friedenskongress in Rom bereits unsterblich — hervorgethan. Der französische Delegirte Graf Douville-Maillefeu hielt, wie gestern bereits berichtet, eine äußerst anmaßende, hochmüthige Rede, in welcher er mit Beziehung auf Elsaß-Lothringen erklärte: „Auch verstümmelt bleiben wir frei und stolz!“ Darauf ging der deutsche Abgeordnete Raumbach auf diesen Franzosen zu und — drückte ihm herzlich dankend und glückwünschend die Hand. Unsere Freisinnigen besitzen keine Spur von Nationalstolz! Der Sitzung wohnten von den deutschen Theilnehmern bei: Bötticher, Tschöke, Pfähler, Hirsch, Barth, Raumbach, Riedert und Mundel.

In der am Mittwoch stattgehabten Sitzung der interparlamentarischen Friedenskonferenz in Rom wurde auf den Hirsch im Namen der deutschen Delegirten gestellter Antrag beschlossen, daß die französische Sprache die offizielle Verhandlungssprache sein solle. Der Präsident Biancheri eröffnete hierauf die Berathung über den Antrag, betreffend die Bildung eines internationalen parlamentarischen Komitees. Hierzu

Endlich erwachte sie aus der tiefen Ohnmacht, das Bewußtsein kehrte zurück, sie erkannte den König und fragte mit schwacher Stimme: „Was ist's mit mir?“

„Wie weiß ich's? Ich fand Dich hier leblos auf dem Boden liegend. Bist Du verletzt?“

„Verletzt? nein — ja — wohl bin ich verletzt — zum Tode getroffen. Ach, Darius, könnte ich's Dir sagen. Bist Du wirklich mein Freund?“ Dabei richtete sie sich auf, das Blut kehrte in die Wangen zurück und die gebrochenen Augen belebten sich wieder.

„Bezwirkst Du, daß ich Dein Freund, Dein bester Freund bin?“

Sie erhob sich vollends und durchschritt in heftiger Bewegung den kleinen Raum; endlich blieb sie vor ihm stehen und heftete die großen Augen auf ihn.

„Ich werde Dir etwas sagen,“ hub sie in gepreßtem Tone an, „alles zu sagen ist mir unmöglich. Ich bin schändlich betrogen, hintergangen; man hat ein Spiel mit mir getrieben. Wie? kann ich Dir nicht sagen. Aber Du glaubst mir, nicht wahr? Der Mann, den ich liebte, hat mich verworfen, wie ein altes Gewand, wie ein werthloses Nichts. Ich liebe ihn nicht mehr — ich hasse ihn.“

Wieder wanderte sie rastlos umher, plötzlich blieb sie vor dem König, der in verhaltenem Zorn mit den Zähnen knirschte, stehen, legte beide Hände auf die Schultern und fragte:

„Liebst Du mich noch, wie Du mir früher sagtest, daß Du mich liebtest?“

„Ja es schon lange her, seit ich Dir meine Liebe gestand?“ fragte er nicht ohne Bitterkeit. „Ach, versuche mich nicht, beirhre die Wunde nicht. Ich liebe Dich und bin der elendeste der Menschen. Aber so heiß ich Dich auch liebe, ihm kann ich kein Leid antun. Ich schwur's ihm zu und selbst für Dich kann der große König nicht eibdrückig werden!“

„Kein Haar auf dem Haupte sollst Du ihm krümmen; er ist's nicht werth, daß Du den kleinen Finger an ihn rührst.“

Zoroaster.

Nach dem Englischen des Marion Crawford.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

„So könntest Du sie sofort bewaffnen“, unterbrach der König. „Sie hatte sich in den Schatten zu verborgen, was verborgenes Bemühen; woher die Waffen nehmen?“ fragte Phraortes.

„Wozu auch?“ fügte die Königin hinzu. „Das Land ist genügend bewacht; man lasse die Sklaven bei Spaten und Pflug.“

„Abermals begann eine geläufige Aufzählung über Sklaven und Sklavinnen, deren Beschäftigung und Verdienst. Der König, der Unternehmung längst müde, unterbrach ihn abermals. Die bringende Bewaffnung der Sklaven hatte also nicht stattgefunden; seine Frage danach war wider alle Erwartung auf das Unbefangteste beantwortet. Auch hatte er sich in Phraortes getäuscht.“

„In der Ruhe und Sicherheit, mit der er trotz seiner tödtlichen Ermüdung den Bericht erstattete, schien für Darius die Vermuthung zu liegen, daß der Königin Schreiben nicht doppeldeutig gewesen, nichts anderes gemeint habe, als was die Worte lauteten. Wozu hatte er ihn nun holen lassen? Atossa sah so ruhig da und glättete mit einem Elfenbeinfaßchen die glänzenden Fingernägel und that so beiläufig eine Frage. Er hatte sich wohl getäuscht. Sein gerader Sinn hielt es für unmöglich, daß jemand, ohne sich zu verrathen, die Unwahrheit reden oder die Wahrheit verbergen könne. Zwar lag der Gedanke nahe, daß Atossa bei dem einen oder anderen der zahlreichen Aufstände die Hand im Spiel haben könne; er kannte sie zu gut. Doch dieses mal hatte er sich getrrt, Phraortes war unschuldig; ein Mensch wie der konnte sich auf dergleichen nicht einlassen, den konnte er lassen.“

12.

Des, wie er wähnte, aufgeklärten Mißverständnisses froh, wanderte Darius trotz der frühen Morgenstunde dem Rosengarten zu. Er war dort allein, sicher, weder die Königin noch den Hof zu treffen, und konnte Nehusta, welche, wie er wußte, dort den Vormittag zubringen pflegte, in der Stille erwarten. Zwecklos umherwandernd, führte ihn der Zufall an dem Sommerhause vorbei. Er wäre vorbeigegangen, wenn er nicht durch den offenen Eingang gesehen, daß ein Frauenmantel dort am Boden liege. Was mußte er erblicken, als er eintrat? Geisterbleich, leblos lag Nehusta auf dem Boden ausgestreckt. Das schwarze Haar hatte sich aus der Tiara gelöst und hing in wirren Massen um das Haupt, die Hände waren krampfhaft geballt, tiefer Seelenschmerz verzerrte die Züge des Gesichts. Schauernd fuhr Darius zurück; er hielt sie für todt. Doch verriethen schwache Athemzüge, daß das Leben noch nicht ganz entflohen war; rasch sprang er zu, erhob das Haupt vom Boden, legte es sanft auf seine Knie und badete Hände und Schläfe mit dem frischen Wasser des Springquells.

— (Kreis-Synode). Am Mittwoch den 4. d. M., vormittags 10 Uhr, trat im Artushof die diesjährige Synode des Thorer Synodalkreises unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Beiter zusammen. Alle 23 zur Theilnahme berechtigten Mitglieder derselben waren erschienen, ein Mandat — das bisher von dem früheren Ersten Bürgermeister Bendor innegehabt — ist zur Zeit noch erledigt. Nach Feststellung des Kreis-Synodalrats für die Jahre 1891/94 wurde der Bescheid des königl. Konsistoriums in Danzig auf die Verhandlungen des Vorjahres betr. die sozialen Nothstände in unserer Kirchenprovinz zur Verlesung gebracht. Derselbe stellt die vorhandenen Schäden so klar ins Licht und legt allen kirchlichen Faktoren ihre Aufgaben in bezug auf die sozialen Fragen so ernst und dringend ans Herz, daß beschlossen wurde, den Synodalvorstand um Herstellung eines geeigneten Auszuges aus diesem Konsistorialerlaß zu ersuchen und denselben dann durch den Druck zu veröffentlichen und den evangelischen Gemeindegliedern zugänglich zu machen. Das Referat des Herrn Stadtrath Ritter über den folgenden Gegenstand der Tagesordnung: „wie ist die kirchliche Armenpflege einzurichten, damit sie neben der bürgerlichen ihre Bestimmung zum Segen der Gemeinde erfüllt?“ betonte besonders, daß die kirchliche Armenpflege im Anschluß an die Thätigkeit der kommunalen wie der freien Vereinsbestrebungen vorbeugend zu wirken habe. Nach der Sitzung vereinigten sich die Synodalen noch zu einem gemeinsamen Mahle, ebenfalls in den Räumen des Artushofes.

— (Neue Chausseegeld-Hebestellen). Der Oberpräsident von Westpreußen hat genehmigt, daß auf den Kreischauffeen des Kreises Thorn folgende neue Chausseegeld-Hebestellen errichtet werden: 1. Auf der Chaussee Culmsee-Menczkau bei Station 10,5 am Kreuzungspunkte mit der Chaussee Bibsch-Rosenberg (die Hebestelle Korpyt geht ein); 2. auf derselben Chaussee hinter Station 3, wo der Weg nach Kunzenberg abgeht; 3. auf der Chaussee Culmsee-Bahnhof Tauer bei Station 2,5, wo die Pflasterstraße nach Pluskowitz abgeht; 4. auf der Chaussee Thorn-Schönsee-Bahnhof Tauer bei Station 15,3, wo die Chaussee nach Tauer beginnt (die Hebestelle Rogowko bei Station 13,3 geht ein); 5. auf der Chaussee Gr. Bösendorf-Scharnau bei Station 22, wo der Weg nach Menczkau einmündet.

— (Todesfall). Am Dienstag wurde in Danzig die zuletzt als Gesanglehrerin thätig gewesene ehemalige Opernsängerin Elisabeth Meyer-Wasika zur letzten Ruhe bestattet. Diese Nachricht wird sicher auch in ihrem Vaterlande Theilnahme erwecken, da Elisabeth Wasikowa auch in Thoren als Sängerin wohlbekannt ist. Im vorigen Jahre gab sie im Verein mit Herrn Dr. Fuchs aus Danzig in der hiesigen altstädtischen evangelischen Kirche ein Kirchenkonzert mit großem Erfolge. Herr Dr. Fuchs widmet der Sängerin in der „Danziger Zeitung“ einen warmen, ihre künstlerische Bedeutung würdigenden Nachruf.

— (Sandwerkerverein). Gestern Abend sprach Herr Redakteur Dr. Wasig über eine Reise, welche er vor zwei Jahren nach Egypten unternommen hat. Der Vortrag gewann dadurch lebendigeres Interesse, daß er von eigener Anschauung getragen war und besonders die kleinen Siege des Volkslebens schilderte. Der Vortragende führte die Zuhörer unter denen auch Damen vertreten waren, mit dem Dampfer „Sevante“ nach dem fast europäisch aussehenden Alexandria, der Pfanzstadt Alexanders des Großen, und von da nach dem ganz orientalischen Kairo, der Hauptstadt des Landes. Der Redner legte mit Recht den Schwerpunkt weniger in die Schilderung im großen, als vielmehr des eigenartigen Straßenlebens, welches den Abendländer seltsam berührt und fesselt. Feltreiber, Koffelkoffer, Stiefelpußer, Wasserträger, Geldwechsler, Orangenträgerinnen, Vorläufer in ihrem orientalischen bunten Kleide, bewußten die rothen Uniformen der englischen Soldaten und die bunten Hülfen der Krawatten, der Diener der ausländischen Konsuln und die durch schreckliche Unreinlichkeit weit verbreitete Blindheit. Auch die religiösen Gebräuche, Beschnidung, Brautzüge, Hochzeitsbräute und Begräbnisfeierlichkeiten, drücken dem Straßenbilde ein interessantes Gepräge auf, welches durch Kameele und herrenlose Hunde vervollständigt wird. Herr Dr. Wasig gedenkt in einem späteren Vortrage seine weiteren Ergebnisse am Nil zu erzählen.

— (Hauptversammlung des Stolze'schen Stenographischen Vereins am 5. d. M.). Der Vorsitzende macht bekannt, daß nach der Aufnahme seiner Verlesung aus dem Verein ausscheidet. Es sind 4 Aufnahmegehebe vor, welche sämtlich berücksichtigt werden. Von den zahlreich eingegangenen Vereinschriften erregt besonders Interesse das Werk „Von der Bilderschrift der Stenographie“ von Dr. Franz Stolze. Letztere Schrift wird für die Vereinsbibliothek angeschafft. Mit einem Rückblick auf die in ganz Deutschland abgehaltene Feier zum Andenken an das 50jährige Bestehen der Stolze'schen Kurzschrift wird die Sitzung geschlossen.

— (Symphoniekonzert). Wie alljährlich, so veranstaltet auch in diesem Jahre Herr Musikdirektor Friedemann mit der Kapelle des 61. Infanterieregiments eine Reihe von Symphoniekonzerten, deren erstes uns gestern Schubert's große C-dur-Symphonie (Nr. 7) brachte. Ist es schon an und für sich lobenswerth, daß die Leiter der königlichen Infanteriekapellen die erste klassische Musik pflegen und damit Gelegenheiten geben, durch wahrhaft Schönes das Publikum zu erfreuen, so verdient die Konzerte des Herrn Friedemann besondere Beachtung wegen der künstlerischen Vollendung, in der uns dieser Dirigent die Werke unserer Helden vorzuführen pflegt. Es ist geradezu bewundernswürdig, wie Herr Friedemann seine Aufgabe löst, wenn man erwägt, welche Kräfte und Mittel ihm zu Gebote stehen. Geistreich in der Auffassung und schon in der Ausführung war die gefristete Wiedergabe der Symphonien, des heiteren und an netzlichen Einfällen reichen Laubert'schen Opern- und Ballets, des originellen Tänze aus Kubin's Bal costumé, und der Curvante-Duverture. Das Konzert war sehr gut besucht.

— (Cithar- und Gesangskonzert). Die gefristete Soiree des westpreussischen Cithar- und Gesangsquartetts der Direktion Wendefischer Damen und ein Herr, recht hübsche Leistungen boten. Schlicht wie das Auftreten, waren auch die Vorträge, aber nicht desto weniger oder vielmehr gerade deshalb gefielen sie dem Publikum augenscheinlich sehr. Die Instrumentalstücke bestanden in Streich- und Schlagcithar-Quartetten, Stimmen der jungen Damen, Sopran und Alt, waren anmuthig und richtig und recht fertigen keineswegs das sehr abspredende Urtheil eines auswärtigen Blattes, welches uns vor kurzem zu Gesicht kam.

— (Zahrmarkt). Der am Dienstag in Scharnau abgehaltene Zahrmarkt war von Käufern und Verkäufern sehr stark besucht und es wurden recht gute Geschäfte gemacht.

— (Besitzwechsel). Zum gerichtlichen Verkauf der beiden in Thoren gelegenen Grundstücke der Tischlermeister Wessel'schen Eheleute fand heute im hiesigen königl. Amtsgerichte Termin an. Das Meistbietende mit 7250 Mk. gab Herr Köpfermeister Seiz aus Mader ab.

— (Eine thatkräftige Frau) ist die Wittve des Arbeiters Wisniewski in Rudak. Im September starb ihr Mann nach langem Krankenlager und ließ sie nebst sechs Kindern, von denen der älteste Knabe 15 Jahre alt, die anderen aber noch klein sind, in den dürftigsten Verhältnissen zurück. Der Gemeindevorsteher überzeugte sich von der mißlichen Lage der Frau und bot ihr Armenunterstützung an. Die Frau aber erklärte, so lange sie noch arbeitsfähig sei, werde sie selbst für sich und ihre Kinder sorgen; um Unterstützung werde sie erst dann bitten, wenn ihre Kraft erschöpft sei. Diese Handlungsweise einer einfachen Arbeiterfrau ist aller Ehren werth.

— (Lohnende Arbeit). Die Fischer Bozanski und Zdanowicz haben aus der Weichsel wieder eine große Fische im unteren Stromlaufe bei der Stronsker Kämpfe herausgefischt. Für die Fische erhielten sie von der Firma Houtermann und Walter 85 Mk. und von der königlichen Strombau-Verwaltung für Entfernung des Schifffahrtshindernisses eine Prämie von 25 Mk. Die beiden Fischer haben eine besondere Findigkeit im Aufspüren von unter Wasser liegenden Hölzern und durch ihr erfolgreiches Suchen wesentlich zur Verbesserung der Stromrinne beigetragen.

— (Schwere Gänse). Auf dem heutigen Wochenmarkte waren lebende Gänse zum Verkauf gestellt, welche durchschnittlich ein Lebendgewicht von 18 Pfd. pro Stück hatten und mit 10 Mk. bezahlt wurden.

— (Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splet, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe v. Kleinsorgen und Moser, Landrichter Blanc und Landgerichtsrath Meisch. Die königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Erster Staatsanwalt Nischelsky. — Verurtheilt wurden wegen Hausfriedensbruchs der Bäckermeister Hipolit Gorynski aus Briesen zu 4 Wochen Gefängniß, die Wittve Marianna Lewandowska aus Briesen wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung zu 1 Woche und 1 Tage Gefängniß, die Wittve Rosalie Domaszynska aus Briesen, z. Z. im Zuchthaus in Fordon, wegen Hausfriedensbruchs zusätzlich zu 3 Tagen Zuchthaus, die Arbeiterfrau Julianna Cieminsta aus Briesen wegen Hausfriedensbruchs zu 1 Woche Gefängniß, die Arbeiterfrau Marianna Klutkowska aus Briesen wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung zu 1 Woche und 1 Tage Gefängniß. Die unverhehelichte Anna Grabowska aus Jaworze wurde von der Anklage des Hausfriedensbruchs freigesprochen. Der Arbeiter Johann Kwiatkowski aus Briesen, z. Z. im Zuchthaus in Graudenz, wurde wegen Hausfriedensbruchs zusätzlich zu 3 Tagen Zuchthaus verurtheilt. Die Strafsache gegen die Arbeiterfrau Agnes Neumann aus Briesen wegen Hausfriedensbruchs wurde vertagt, weil Angeklagte krankheitshalber zum heutigen Termine nicht erscheinen konnte. Der Händler Valentin Lewandowski aus Mader erhielt wegen Bestechung eines Beamten 1 Monat Gefängniß.

— (Erwachtes Gewissen). Die früher bei dem Besitzer Winter in Watterowo in Diensten stehende Johanna Strobeder erschien gestern im hiesigen Polizeibureau und bezichtigte sich selbst des Verbrechens der Brandstiftung. Sie habe von ihrem Dienstherrn schlechte Behandlung zu erdulden gehabt und infolgedessen den Beschluß gefaßt, sich dafür zu rächen. Im August zündete sie die Scheune an, welche nebst dem anstoßenden Stalle niederbrannte. Ihr Gewissen habe ihr aber selbst in der Nacht keine Ruhe mehr gelassen und so gestehe sie die Schuld ein. Die Brandstifterin wurde verhaftet.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) wurden zwei Kisten Cigarren in der Drofche Nr. 41, ein Hahn in einem Hausflur der Culmerstraße. Näheres im Polizeibericht.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,02 Meter über Null. — Abgefahren ist der Dampfer „Montwy“ mit einer Ladung Südgütern, Spiritus und Mehl nach Danzig.

— (Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 3,25—4,00 Mk., pro Str., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfd., Roth- und Saapfenlohl 5—15 Pf. pro Kopf, Weißhohl 30—90 Pf. pro Mandel, Aepfel 5—10 Pf. pro Pfd., 2—4 pro Tonne, Birnen 5—15 Pf. pro Pfd., Pflaumen 5—10 Pf. pro Pfd., 3,00 Mk. pro Tonne, Butter 0,90—1,10 Mk. pro Pfd., Eier 75—80 Pf. pro Dtl., Hühner 1,20—2,40 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pf. pro Paar, Enten 1,60—3,00 Mk. pro Paar, Gänse 2,50—4,00 Mk. pro Stück. Fische pro Pfund: Weißfische 15—30 Pf., Hechte 50 Pf., Barsche 50 Pf., Bressen 30—50 Pf., Schleie 50 Pf.

— (Schweine transport). Heute traf über Ostloschin ein Transport von 142 russischen Schweinen hier ein.

— (Erledigte Schulstellen). Stelle zu Rinkowken, Kreis Marienwerder, kathol. (Weldungen an Kreis-Schulinspektor v. Homeyer zu Mewe). Neugegründete 5. Stelle zu Zempelburg, evangel. (Kreis-Schulinspektor Dr. Wlod zu Zempelburg).

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Culmsee, Magistrat, Polizeiergeant, 600 Mk. jährlich und Nebeneinnahme. Culmsee, Magistrat, zwei Nachtwächter, 300 Mk. jährlich und 60 Mk. Nebeneinnahme. Danzig, Direktion der Artilleriemerkstatt, Nachtwächter, 800 Mk. jährlich und den gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß. Osterode (Westpreußen), Magistrat, Bureauassistent, 900 Mk. jährlich. Stolp (Pomm.), Magistrat, zwei Magistratsdiener, das Anfangsgehalt beträgt 1000 Mk. jährlich, von dem 100 Mk. für freie Wohnung und 50 Mk. für freie Feuerung abgehen, und steigt von 5 zu 5 Jahren bis zu 1350 Mk. nach 25jähriger Dienstzeit. Stolp, Magistrat, 4 Polizeiergeanten, Minimalgehalt je 1100 Mk. jährlich.

Mannigfaltiges.

(Ueber die insolvente Firma Hirschfeld u. Wolff in Berlin) ist bereits der Konkurs eröffnet worden. Der Bankrott erregt ungeheures Aufsehen, weil diesmal weniger der kleine Mann, obwohl auch mehrere kleine Beamte und Rentiers ihr Geld verloren haben, als besonders die hohe Aristokratie ihre Vorliebe für jüdische Bankiers büßen muß. So weit bis jetzt bekannt ist, verlieren laut der „Germania“: Die Kaiserin Friedrich 200 000 Mk., Prinz Heinrich eine halbe Million, Reichskanzler von Caprivi 300 000 Mk., Minister von Bütticher 400 000 Mk. Ferner verlieren anderen Blättern zufolge: Der Kultus-Minister Graf von Zedlitz-Trützschler sein ganzes Vermögen, ein Herr Schulz von Heinersdorf eine halbe Million, der Großindustrielle Hedemann 300 000 Mk. An den Verlusten ist auch die Hofgesellschaft stark theilhaftig. Man nennt die Grafen Lehndorff, Eulenburg und Lüttichau. Das Vermögen der gräflich Bredow'schen Fideikommiß ist verloren, der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses von Benda erleidet gleichfalls Verluste. Von kleineren Leuten seien als Verlustträger erwähnt der Restaurateur Dressel und Konditor Kranzler. Auch seine eigenen Verwandten scheint der Herr Geheimere Kommerzienrath Wolff nicht verschont zu haben. Es heißt, daß seine Schwester und sein Schwiegerohn zusammen eine halbe Million Mark Verlust erleiden. Die Passiva sollen acht Millionen betragen und die Aktiva kaum noch nennenswerth sein. Ferner sollen noch Wechsel in Höhe von 3 1/4 Millionen Mark im Umlauf sein. Die Firma soll übrigens schon seit dem Jahre 1873, seit dem

Gründerkrach faul stehen. Die Börse, welche das wußte, verliert natürlich keinen Pfennig. Der Chef der insolventen Firma ist am Mittwoch wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet worden.

(Vom Hirngewicht). Die „Freie Ztg.“ berichtet: In München war der Physiolog Prof. Dr. L. Bischoff stets für die geistige Inferiorität der Frau gegenüber dem Mann, namentlich auf Grund der von ihm angeblich beobachteten Thatsache eingetreten, daß das Hirn des Mannes durchschnittlich 1350, das einer Frau durchschnittlich nur 1250 Gramm wiege. Als Bischoff starb, wog man sein Gehirn und das Gewicht desselben betrug — 1245 Gramm.

(Ein Wittwensitz der Ex-Kaiserin Eugenie). Die Herzogin von Aosta, die Tochter des verstorbenen Prinzen Jérôme Napoleon, hat für ihre Ruhme, Ex-Kaiserin Eugenie, welche in Frankreich keinen Grundbesitz haben darf, eiliche Gekartan Land, gerade genug für Villa und Gärten, um die Kleinigkeit von 80 000 Franks auf dem Cap Martin, wo die unglückliche Herrscherin schon vorigen Winter weilte, gekauft. Dieses Cap springt wie Monte Carlo weit ins Meer hinaus. Von seinem höchsten Punkt sieht man bei schönem Wetter die Berge von Corfica; es liegt so recht zwischen Frankreich und Italien und gehörte früher zu Monaco.

(Eine grausame Diensteintheilung). Grausamer hat sich des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr kaum gegen jemanden gezeigt, als gegen 2 Mitglieder des Telegraphenamtes zu Debreczin. Dort hatte ein junger Telegraphenbeamter ein als Telegraphistin angestelltes junges Mädchen geheirathet. Bei der Auslösung der Dienzeit nun wurde der junge Ehemann von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, seine junge Frau hingegen von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens zur amtlichen Dienstleistung verpflichtet. Das häßliche Paar konnte sich täglich nur auf der Treppe des Amtsgebäudes sprechen und — umarmen. Endlich wagten sie es, sich um eine andere Eintheilung ihrer Dienzeit zu bewerben; ausnahmsweise bewilligte die Direktion das Gesuch, und nunmehr haben Mann und Frau — wer ist seliger als sie! — zu gleicher Zeit ihre Amts- und ihre freien Stunden.

(Merkwürdiges Jagdglück) hatte kürzlich ein Königsberger Nimrod in der Nähe von Schönbusch. Er schoß nach einer am Boden liegenden Krähe und traf — zwei Hasen, die in der Nähe geflunken hatten, während die Krähe selbst mit heiserem Schrei, aber unverletzt davonflog. Man sieht, auch Sonntagsjäger können dem Wilde gefährlich werden, vorausgesetzt, daß sie auf dasselbe nicht zielen.

Telegraphische Depeschen der „Thorer Presse“.

Kattowitz, 6. November. Die „Kattowitzer Zeitung“ meldet, das Mehlgroßhandlung aus Rußland sei fernerhin verboten.

Altena (Westfalen), 6. November. Durch Genuß kranken Pferdefleisches erkrankten 15 Personen, von denen eine verstarb.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.		
	6. Nov.	5. Nov.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	204—	204—50
Wechsel auf Warschau kurz	203—70	204—05
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	97—60	97—70
Preussische 4 % Konsols	105—10	105—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—	62—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	60—	61—50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	93—90	93—80
Disconto Kommandit Antheile	170—30	171—
Oesterreichische Kreditaktien	149—60	149—40
Oesterreichische Banknoten	173—20	173—10
Weizen gelber: November-Dezember	232—75	228—75
April-Mai	236—	232—25
lofo in Newyork	105—75	105—
Roggen: lofo	241—	240—
November	243—50	242—25
November-Dezember	243—	242—
April-Mai	238—20	237—25
Rüböl: November	60—80	61—10
April-Mai	61—	61—30
Spiritus:		
50er lofo	72—20	71—70
70er lofo	52—80	52—30
70er November	51—80	51—30
70er April-Mai	52—80	52—40
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Königsberg, 5. November. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Lofo kontingentirt 72,50 Mk., nicht kontingentirt 52,75 Mk.

Sonntag den 7. November.
Sonnenaufgang: 7 Uhr 09 Minuten.
Sonnenuntergang: 4 Uhr 18 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (24. n. Trinitatis) den 8. November 1891.
Altstädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowicz. Nachher Beichte: Derselbe. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. — Kollekte für die Lutherstiftung zur Vertheilung von Bibeln an arme Konfirmanden.
Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel. — Kollekte für den Gustav Adolf-Verein.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller. Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Evang. Schule in Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger F. Endemann.

Montag, 9. November, Nachm. 6 Uhr:
Besprechung mit den konfirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonspfarrers Kühle.

Thorer Zither-Club.

Zu dem am
Sonntag den 7. d. M.
abends 8 Uhr
bei Nicolai stattfindenden
ersten Zither-Concert
werden die Mitglieder und Gäste ergebenst
eingeladen.
Der Vorstand.

Am 3. November d. Js. 5^{1/2} früh verstarb in Warschau an Influenza
**der Königl. Premier-Lieutenant der Reserve
 des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11
 Herr Max Gehrke.**
 Der Entschlafene hat durch sein liebenswürdiges Wesen und treue Kameradschaft sich die Liebe und Achtung der Kameraden in hohem Maße erworben und wird stets in treuem Andenken bleiben.
**Im Namen des Offizierkorps des Landwehrbezirks Thorn:
 Weyde,
 Oberstlieutenant z. D. und Bezirks-Kommandeur.**

Bekanntmachung.

Zu Wege der öffentlichen Versteigerung soll die **Erhebung des Brückengeldes** auf der Eisenbahnbrücke zu Thorn vom 1. Februar 1892 ab auf ein oder mehrere Jahre meistbietend verpachtet werden.
 Zu diesem Zwecke ist Termin auf **Montag den 30. November d. J. vormittags 10^{1/2} Uhr** auf der hiesigen Zollabfertigungsstelle an der Weichsel (Winde) angesetzt, zu welchem Bietungslustige hierdurch eingeladen werden.
 Die Zulassung zum Gebot ist von der Hinterlegung einer Kaution von 500 Mk. in baarem Gelde oder in Staatspapieren mit Zinsscoupons abhängig. Die Pacht für das laufende Jahr beträgt 30 110 Mark. Die Durchschnitts-Einnahme der vorhergehenden 5 Jahre hat 31 802 Mark betragen.
 Die allgemeinen Kontraktbedingungen, sowie die allgemeinen und besonderen Licitationsbedingungen nebst Tarif liegen auf der Registratur des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amtes (Alter Markt Nr. 7) zu jedermanns Einsichtnahme aus, auch werden dieselben im Termine noch besonders bekannt gemacht.
 Thorn den 1. Oktober 1891.
Königliches Haupt-Zoll-Amt.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.
 Montag den 9. November cr.
 vormittags 10 Uhr**

werde ich auf dem Gehöfte der Handlung **W. Bötcher** in Thorn
5 Last-Kollwagen, 5 Kasten- und 4 Kollwagen
 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
 Für den erkrankten Gerichtsvollzieher **Nitz,**
 J. B.: **Beyrat,** Gerichtsvollzieher.

Carl Mallon Thorn,
 Tuchhandlung
 und Maß-Geschäft
 für seine Herren-Garderoben.

**Ohne jede Konkurrenz!
 Nähmaschinen**

hocharmige Singer, mit elegantem Tisch, Kästen und allem Zubehör für 60 Mk. mit 2-jähr. Garantie.
 Außerdem empfehle meine seit fast 7 Jahren am hiesigen Plage eingeführten **Vogel-Nähmaschinen,**
Ringschiffchen
 Wheeler & Wilson,
 Wäschmangeln, Waschmaschinen und **Wringmaschinen**
 zu den billigsten Preisen.
 Abzahlungen monatl. von 6 Mk. an gestattet.
S. Landsberger, Coppersniftstr. 22.
 Reparaturen schnell, sauber und billig.

Schon am 24. November cr.
 findet die erste Ziehung der **Antisklaverei-Lotterie** statt. Der Vorrath an Losen ist nur noch gering. Hauptgewinne: Mk. 600 000, 300 000 etc.
!! Alles baares Geld ohne Abzug !!
 Original-Lose zur I. Klasse: 1/4 à Mk. 21, 1/2 à Mk. 10,50, 1/10 à Mk. 2,50. Antitheile: 1/20 à Mk. 1, 1/30 à Mk. 2, 1/50 à 3,50.
 Als besonders vorteilhaft empfehle ich die Beteiligungscheine à Mk. 3 an 10 verschiedenen Nummern; mehrere Emissionen hiervon haben bereits reizenden Absatz gefunden. Die Hauptagentur:
Oskar Drawert,
 Thorn, Altstadt, Markt.

Malutensilien
 in bester Auswahl bei
E. F. Schwartz.

Frauensönheit ist eine Tugend.
 Durch den täglichen Gebrauch der **Lanolin-Schwefelmilch-Seife,** fabrizirt von **Bergmann & Co** in **Nadebeul-Hresden,** erhält man einen zarten, blendend-weißen Teint. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **Anton Koczwar, Drog.**

Freiße Damen in und außer dem Hause.
 Frau **Emilie Schnoegass,** Brückenstraße 6.

Anders & Co.

**Drogen, Farben und Parfümerien
 Thorn, Brückenstr. 18.**

Unterricht in feiner **Damen Schneidererei** erteilt in deutscher und polnischer Sprache **Flora von Szydłowska,** Baderstraße 2.
Mod- und Tailenarbeiterinnen können sich daselbst melden.

Eiserne Geldschränke mit Stahlpanzer offerirt **Leopold Labes.**
 Illustrierte Musterbücher gratis und franko.

Vorbereitungsanstalt für die

**Postgehilfen-Prüfung,
 Kiel, Ringstraße 55.**

Junge Leute werd. sicher und gut ausgebildet. Falls das Ziel nicht erreicht wird, zahle ich d. **Pensions- u. Unterrichts-geld** zurück. Bisher bestanden 956 meiner Schüler.
 Stete Aufsicht, gute Pension und bewährte Lehrkräfte. Die Katholiken hab. Religionsunterricht bei dem Ortsgeistlichen. Es ist die älteste Anstalt, keine Presse. Eintritt kann am 15. Novbr. oder 6. Januar geschehen.
 Näheres durch **J. H. F. Tiedemann,** Direktor.

Erdelose la Eßkartoffeln

wie **Schneeflocken, Späte Rosen, Daber'sche**
 empfiehlt und liefert frei ins Haus **Amand Müller, Culmerstr. 20.**

Zwei Lehrlinge

sucht die **Handelsgärtnerei Rudolph Engelhardt.**

Brücken-Weiler Nr. 1 beim Brücken - Wärrer **Dunkel** haben sich 5 **Enten** eingefunden und sind gegen Erstattung der Unkosten abzugeben.

Eine gute frischmilchende Kuh zum Verkauf bei **D. Ristau,** Kostbar per **Podgorz.**

Drainröhren in allen Dimensionen hat billig abzugeben. **S. Bry.**

Eine H. Wohnung, Stube, Kammer und Küche billig zu verm. Baderstr. 2, II. A. Kube.

Eine Wohnung von 4 Zim. nebst Zubeh. zu vermieten. **Möllnstraße 88.**

Eine Wohnung, Stube, Kamin, Küche nebst Zubeh. sofort z. verm. **Brückenstr. 24.**

Ein gut möblirtes Vorderzimmer nebst Stallung und Burschengelaß von sofort zu vermieten. **Neustädt. Markt 212, I.**

Ein gut möbl. Vorderzimmer, Entree, Burschengel. event. Pferde stall 1 Tr. von sofort zu vermieten **Neu-Markt 212.**

2 unmöbl. Zimmer neu renovirt, schönste Aussicht, Altstädtscher Markt 304, sind per sofort zu vermieten.

Fein möblirte Wohnung für 1-2 Herren zum 1. November zu haben **Schuhmachersstraße 421.**

2 kleine Wohnungen von sofort zu vermieten. **Winkler's Hotel.**

2 große möbl. Zimmer auch getheilt, mit Burschengel. v. sof. z. verm. **Bankstr. 2, 1 Tr.**

Ein möbl. Zim. m. Kab. für 1-2 Herren zu verm. **M. Borkerstraße 7, 1 Exp. r.**

Herrschastliche Wohnungen zu vermieten **Deuter, Bromberger Vorstadt.**

E. möbl. od. unmöbl. Wohn. Gersten- u. Tuchmacherstr. Ecke 11. Zu erst. 1 Tr.

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. von sofort zu verm. **Tuchmacherstraße 173.**

Ein möblirtes Zimmer für 1-2 H. m. a. o. Pension **Strobandstr. 15, II.**

1 möbl. Zim. billig z. verm. Baderstraße 12.

1 m. Z. m. R. u. Burschg. i. z. v. Baderstr. 12, I.

Möbl. Zim. v. sogl. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Gut möbl. Zim. m. a. o. Kab., m. schöner Aussicht, a. W. m. Burschengel. v. sof. zu verm. M. Borowiak, Baderstr. 245/2.

Herrsch. Wohn., 6 Zimmer m. Zubeh., auf Verlangen Pferde stall und Remise, zu vermieten im **Weichsel schloßchen.**

Mit dem heutigen Tage habe den **neueingerichteten Bier-Ausschank der Spinnagel'schen Brauerei** hier selbst übernommen und empfehle mein jetziges Unternehmen dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung. **Reichhaltiger Mittagstisch** in und außer dem Hause. **A. Laechel, Neustädter Markt.**

76 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibsorgane. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten.
Johann Hoff'sche Brust-Malzextrakt-Bonbons. Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die Packung und Schutzmarke der echten Malz-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff'sches konzentriertes Malzextrakt. Gegen veralteten Husten, Katarre von Lungen und höchst angenehm zu nehmen. In Flaschen mit Patentverschluss à Mk. 3,—, Mk. 1,50 und Mk. 1,—.
Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade. Nährend und stärkend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besonders zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß unterlagt ist. à Pfd. Mk. 3,50, 2,50.

Königl. Sächs., Griech., Rumän. Hoflieferant etc.

Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chokolade. Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I à Pfd. Mk. 5,—, II à Pfd. Mk. 4,—. Bei sämtlichen Chocoladen von 5 Pfd. an Rabatt.

Prospekte gratis und franko.

Verkaufsstelle in **Thorn bei R. Werner's Ww.** In Orten, an welchen ich noch nicht vertreten bin, können sich Inhaber von Drogen-, Kolonialwaaren-Geschäften, Apotheken etc. behufs Errichtung von Niederlagen melden
Johann Hoff, Berlin NW., Neue Wilhelmstr. 1.



Ziehung 1. 21. 24.-26. Nov. 91. 2. 21. 18.-23. Jan. 92.
 Verlost werden **4 Millionen** baar ohne Abzug.
 Jedes **II. Los** gewinnt.

Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Originallose I. Kl. 1/4 Mk. 21, 1/2 Mk. 10,50, 1/10 Mk. 2,10. Beteiligungscheine für beide Klassen an 100 Orig.-Losen Mk. 48, an 50 Orig.-Losen Mk. 24. Original-Voll-Lose 1. u. 2. Kl. gültig 1/1 Mk. 42, 1/10 Mk. 4,20, 1/30 Bollentheile Mk. 2,50, 10/30 verschiedene Nummern Nr. 24.
 Antkl. Liste und Porto 50 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).

Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur, Lübeck.

Bestellungen geschehen am bequemsten auf dem Abschn. einer Postanw. und bitte ich den Namenr edt deutlich zu schreiben.
 In **Stettin** u. **Lübeck** findet die Ausz. d. Gew. statt. Der Verandt der Lose erfolgt von **Lübeck.**

Stollwerck's Herz Cacao
Überall käuflich!
 Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Keine Familien-, keine Schul- oder Volks-Bibliothek kann heutzutage eines **Konversations-Lexikons** entbehren!

Spamer's
Illustriertes Konversations-Lexikon.
 Nachschlagebuch für den täglichen Gebrauch. Hausschatz für das Volk.
 Zweite, gänzlich neu gestaltete, bedeutend erweiterte Auflage.
 Zu beziehen:
 In **200** Lieferungen zu je **50 Pf.**
 oder in **33** Abtheilungen zu je **3 Mark** oder in **8** Bänden (geheftet je Mk. 12,50, elegant in Halbfranz gebunden je Mk. 15).
Mit etwa 8000 Text-Abbildungen, Tonbildern, Karten und Plänen.
 Prospekte des Werkes überallhin unentgeltlich und portofrei.
 Ein durchaus eigenartiges Werk, welches alle anderen Lexika sowohl durch den Reichtum seiner Stichworte, wie auch seiner Illustrationen übertrifft!

Ein größerer Posten Roggenstrohhäcksel

ist auch in kleineren Partien pr. Ctr. 1,50 Mark franko Thorn abzugeben. Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Herz cacao

empfeht **P. Begdon, Gerechtestr. 7.**

Kleine Wohnungen und kleiner Laden

zu vermieten **Blum, Culmerstraße.**
 2 gut möbl. Zim. z. v. **Neuß, Markt 20.**

Culmerstraße 340/41

(vormals Hey) von sofort zu vermieten; ein Laden nebst Zubeh., ein Speicher, die ganze erste Etage (ev. getheilt) und eine Wohnung in der 3. Etage.

Im Auftrage des Besitzers:
Bureauvorsteher Franke.

Bromb. Vorstadt Parkstr. 4

ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben.
A. Burozykowski, Gerberstr. Nr. 18.

2 möbl. Zim. mit u. ohne Burschengel. von sofort zu verm. **Breitestraße 43.**
1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubeh. zu vermieten. **Breitestraße 43.**
 Ein möbl. Vorderzimmer **Jakobsstraße 9, I.**

Schützenhaus.
Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. November
 abends 8 Uhr:
Robert Johannes-Abend.

Erste und humorist. Vorträge.
Entreebillets à 60 Pf. Numm. Sige à 75 Pfg. sind vorher in Herrn **Duszyński's** Cigarrenhandlung zu haben.
An der Abendkasse: Entree 75 Pfg. Nummerirter Sige 1 Mark.
 Neues Programm bringen die **Tageszetteln.**
Robert Johannes.

Victoria-Theater.
Montag den 9. November.
 Zum zweiten und letzten Male:
Cavalleria Rusticana.

Concert.

- Program:**
- Arie der **Elisabeth** a. d. Oper „**Tannhäuser**“. **R. Wagner.** (Fr. Frisch)
 - a) **Dein geden!** **Meyer-Selmund.** **Margarete.** **E. Grieg.**
 b) **Ich liebe dich.** **E. Grieg.**
 c) **Mädchen mit dem rothen Mündchen.** **J. Gall.** (Fr. Hecht.)
 - Duett a. d. Oper „Lohengrin“.** **R. Wagner.** (Elsa: Fr. Frisch.) (Lohengrin: **Fr. Armbricht.**)
 - a) **Geburtstagslied.** **J. Sachs.**
 b) **Schweizer-Gehölz.** **C. Edert.** (Fr. Rosani.)
 - Terzett a. d. Op. „Das Nachtlager i. Granada“** **Kreutzer.** (Fr. Rosani, **Fr. Armbricht** u. **Fr. Hecht.**) Karten zu nummerirten Sigen à Mk. 2,50, unnummerirten und Stehplätzen à 1 Mk. sind in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben.
 Zu dem am **Sonntag den 8. d. Mts.** stattfindenden

Tanzkränzchen

ladet ergebenst ein **A. Bruske, Neue Culmer Vorstadt, Conductstraße 40.**

Gasthaus zur Neustadt

Heute **Sonabend den 7. cr.**
Würstchen. **Loedtk.**

J. Kuttner's Bierauschank

„Zum Pännchen.“
 Jeden **Donnerstag** von 7 Uhr abends ab **Frische**

Blut-, Grüz- und Leberwurst in bekannter Güte, in und außer dem Hause empfiehlt **A. Dylewski.**

Biegelei-Gasthaus.

Heute **Sonabend den 7. d. M.** abends von 7 Uhr ab:

Würstchen.

Wiener Café Mocker.

Sonabend den 7. d. M. von 7 Uhr:
Grosses

Würstchen.

Ein möbl. Parterre-Zimmer nebst Kabinett zu vermieten. **Brückenstr. Nr. 24.**
 Kleine Wohnung zu verm. **Strobandstr. 8.**
 Eine Wohnung von 2 Zim. nebst geräum. Zubeh. von sofort zu vermieten. Näheres **Casprowitz, Klein-Mo der.**

Thorner Marktpreise

Benennung	M. P.	Preis	
		100 Stk.	100 Stk.
Weizen	100 Stk.	20 50	22 50
Roggen	"	21 00	23 50
Gerste	"	16 00	17 00
Hafer	"	16 00	17 00
Stroh (Nicht-)	"	4 50	5 00
Heu	"	3 00	3 50
Heu	"	15 00	20 00
Erbsen	"	3 25	4 00
Kartoffeln	50 Kilo	12 80	20 60
Weizenmehl	"	11 80	17 50
Roggenmehl	"	11 80	17 50
Brot	1 1/2 Ko.	1 00	1 00
Rindfleisch v. d. Reule	1 Kilo	1 00	1 10
Bauchfleisch	"	1 00	1 10
Kalb fleisch	"	1 00	1 10
Schweinefleisch	"	1 40	1 60
Geräucherter Speck	"	1 40	1 20
Schmalz	"	1 80	2 30
Hammelfleisch	"	1 80	2 30
Butter	"	2 40	—
Eier	Schod	—	—
Krebse	"	—	1 40
Aale	1 Kilo	1 20	1 00
Zander	"	90	1 00
Hechte	"	90	1 20
Barsche	"	1 00	1 20
Schleie	"	30	12
Weißfische	"	10	22
Milch	1 Liter	20	1 20
Petroleum	"	—	1 50
Spiritus	"	—	—
Spiritus (denaturirt)	"	—	—